

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Der Regen der Sparfameilt wird durch folgende Anstalten illustriert: In einem großen Saal des Münchener Bahnhofviertels verkehren sehr viel valastarke Ausländer. Am stillen Ort des Hauses hängt eine Tafel: Es wird gebeten, beim Verlassen aus Sparfameiltgründen das elektrische Licht abzugeben. Mit Bleistift hat jemand darunter geschrieben: Besonders sind die Herren Ausländer darum gebeten, damit wir die Reparationen schneller zusammen sparen.

Die Hauptstadt Brasiliens wird verlegt. Die Nationalversammlung der Vereinigten Staaten von Brasilien hat beschlossen, Rio de Janeiro seines Charakters als Bundeshauptstadt zu entkleiden und das Zentrum der staatlichen Verwaltung nach dem Hochlande des Staates Goyaz in Mittelbrasilien zu verlegen. Dort soll eine völlig neue Hauptstadt errichtet werden. Maßgebend für diesen Beschluß war die ungesunde Lage Rio de Janeiro. Die neue Hauptstadt wird in einer gesunden, an den Quellen mehrerer Flüsse gelegenen, mit landwirtschaftlichen Reizen reich ausgestatteten Gegend ihren Platz finden. Für den Städtebauer wird diese von Grund auf zu errichtende große Stadt eine einzigartige Aufgabe bieten.

gefordert wird, aus der Schutzhaft zu befreien. Frau v. Rheinb wird gemeinsam mit der Mutter des Kindes nach Nancy fahren, um es dort abzuholen.

Politisch irreguliertes Schicksal

Wien, 15. März. Wie die Blätter mitteilen, haben die Eltern der Primaner der Lichterfelder Bildungsanstalt, die von der Anstalt wegen unbotmäßigen Verhaltens verwiesen wurden, eine Kommission gebildet, die in der Angelegenheit durch Mitteilung von Abgeordneten beim Kultusminister vorstellig werden soll. Die entlassenen Schüler können an keiner preussischen Unterrichtsanstalt mehr zum Abiturientenexamen zugelassen werden, sondern müssen versuchen, in einem anderen Freistaat das Reifezeugnis zu erwerben. Der Kultusminister hat inzwischen den Regierungen das Verweilen an der Anstalt bis Donnerstag gestattet.

(Es handelt sich hierbei um folgendes: Von der staatlichen Bildungsanstalt in Lichterfelde sind 50 Primaner ausgeschlossen worden, weil sie sich konsequent in der unflätigsten Weise gegen eine Hausdame vergangen haben, nur weil sie diese Dame im Verdachte hatten, nicht deutschnational zu sein. Man hat einen ähnlichen Angriff gegen die Hausdame versucht und sie dabei mit so gemeinen Ausdrücken belegt, daß selbst der Kultusminister Voellig, bekanntlich ein Sozialist, nicht umhin konnte, die Entlassung der sämtlichen Primaner von der Schule auszusprechen. (S. Red.)

Schöber bleibt?

Wien, 15. März. Im christlich-sozialen Klub brachte Obmann Dr. Seipel, wie die Blätter melden, zur Kenntnis, daß der englische Finanzkontrolleur Young in einem Schreiben an den Bundeskanzler Schöber die Wünsche der Entente bekanntgegeben habe, die hauptsächlich die Befassung Schöbers auf seinem jetzigen Posten fordern. Daraufhin beschloß die Christlich-Sozialen, ohne Rücksicht auf die bevorstehende Entschlebung der Großdeutschen, sich für ein weiteres Verbleiben des Bundeskanzlers auszusprechen.

Montagus indisches Telegramm.

London, 15. März. Im Oberhaus erklärte der Staatssekretär für Nordamerika Lord Curzon die Tatsache, daß Montag in seiner Rede auf private Unterhaltungen innerhalb des Kabinetts Bezug genommen habe, welche in der Geschichte des britischen Kabinetts einzig da. Er, Lord Curzon, sei der Hauptüberbringer bei der Veröffentlichung des indisches Telegramms. Seine Stellung auf der Pariser Konferenz sei dadurch ernstlich in Mitleidenhaft gezogen.

Kleine Drahtnachrichten.

Berlin, 15. März. Wie der Sozialanzeiger meldet, ist die Haftbeschwerde des Rechtsanwaltes Müller, der sich unter dem Verdacht der Begünstigung des Erzbergermordes in Untersuchungshaft befindet, vom Offenburger Gericht abgewiesen worden.

Berlin, 15. März. Wie der Sozialanzeiger aus Osnabrück meldet, sind dort 140 Personen nach dem Genuss von Fleisch an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein 18jähriger Lehrling und ein 9jähriges Kind sind gestorben.

Hildesheim, 15. März. Gestern mittag wurde vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz der 82. rheinische Provinziallandtag eröffnet. Den Verhandlungen wohnt ein französischer Ueberwachungsbeamter bei.

Hindenburg, 15. März. Zwischen der Gemeindeführung in Sosnica und etwa 40 bewaffneten Eindringern kam es zu einem lebhaften Gefecht, das über eine halbe Stunde dauerte. Die Banditen zogen sich nach schweren Verlusten zurück.

Stockholm, 15. März. Wienblade meldet, daß in London Verhandlungen betreffend eine finnlandische Valutalanleihe stattfinden. Infolge dieses Gerüchtes erfuhr an der heutigen Börse die finnlandische Mark eine lebhaft Nachfrage.

Kirchennachrichten.

Methodistenkirche - Evangelische Freikirche (Bismarckstraße 12) Donnerstag Abend 8 Uhr: Offentlicher Evangelisations-Vortrag. Thema: Der moderne Mensch und das Gebet. Inspektor Retzsch aus Nürnberg. Jebermann ist freundlich eingeladen.

Amtliche Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom 23. 2. 1922 betr. Güterabfertigung Böhm., muß es heißen: „Böhm oberer und Böhm unterer Bahnhof.“ Eisenbahn-Betriebsdirektion Chemnitz.

Verantwortlicher Redakteur: Feig Wenzel. Druck und Verlag: Neuer Druck- und Verlagsverlag m. S. S. Aus.

Der beste Rat zu sparen ist es für jeden Haushalt, wenn Pfeiffer & Dillers echte Kaffee-Essenzen zu Bohnen- und Mais hinzugenommen wird. Dann ziehen auch die Grundstoffe erst richtig aus und man braucht viel weniger von Bohnen, Gerste oder Mais!

Originaldosen und Silberpakete zu haben in den Geschäften

Wäsche ist zur Zeit sehr teuer, deshalb sollte jede praktische und sparsame Hausfrau darauf bedacht sein, solche zu kaufen. Die auf dem Gebiete Wäschereimaschinen bestens bekannte, 1908 gegründete Firma Bernhard Hüner, Chemnitz-Süd bringt eine ganz bedeutend verbesserte Dampfwaschmaschine auf den Markt, wodurch die Kosten für die Wäsche zu sparen sind. Diese Maschine empfiehlt sich für alle Haushalte, die in Badewannen, Grubebecken, Wäschemangeln und Wäschewaschmaschinen, die 100 cm Durchmesser haben, die Wäsche waschen. Die Maschine ist sehr leicht zu bedienen und sehr leicht zu transportieren. Preis: 1200,- Mark. (Zusätzliche Kosten für den Anschluss an Wasser und Strom.)

Letzte Drahtnachrichten.

Zum neuen Fall Hermes.

Berlin, 15. März. Die sozialistische Korrespondenz, die gestern von einem Gerücht meldete, wonach der Wingerverband für Saar, Mosel und Ruwer neben Zuderschleudungen von 8000 Zentnern auch finanzielle Unterstützungen aus dem Reichsernährungsministerium bezogen haben soll, weiß heute ergänzend mitzuteilen, daß beim Reichsausschuß für Getreide und Fett, der dem Reichsernährungsministerium angegliedert ist, ein Fonds von 30 000 Mark zur Bekämpfung von Schädlingsen besteht aus dem der Wingerverband im Frühjahr 1920 auf Antrag 50 000 Mark erhalten habe.

Lohn- und Gehaltsfragen.

Berlin, 15. März. Die Verhandlungen über eine Neuregelung der Lohnverhältnisse der im Staatsdienst stehenden Arbeiter brachten laut Bismarck folgende Ergebnisse: für 24 Jahre alte Arbeiter in Orisklasse A eine Erhöhung von 2,33 bis 2,90 Mark die Stunde, in Orisklassen B, C und D vermindert sich der Betrag pro Stunde um 50 Pfennige. Für Verheiratete kommen noch Frauenzulagen in Höhe von 40 Pfennige die Stunde und ferner in Orten mit Uebersteuerungszulagen die Uebersteuerungszulage in Betracht. Unter 24 Jahre alten Arbeitern werden pro Stunde Mehrbeträge in Höhe von 1,80 bis 2,55 Mark gezahlt.

Berlin, 15. März. Im Beamtenauschuß des preussischen Landtages berichtete Ministerialdirektor Wehse über die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Spitzenorganisationen. Am 1. April könnten die Klassen der neuen Skala noch nicht berücksichtigt werden. Es sollen daher am 1. April noch die alten Gehälter gezahlt werden und im Laufe des Aprils die Mehrbeträge.

Berlin, 15. März. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Beamtenbund, der Gewerkschaftsring und der AFA-Bund erklären, daß die in der Tagespresse vom 14. März veröffentlichte Berichterstattung über die Sitzung in der die Spitzenorganisationen über die Arbeitszeit der Eisenbahner berieten, nicht den Tatsachen entspreche, und daß sie den Veröffentlichungen fernstehen.

Befreiung aus französischer Schuldhaft.

Berlin, 15. März. Der Zeit zufolge hat die Reichstagsabgeordnete Frau v. Rheinb mit den anderen weiblichen Abgeordneten nun die Mittel aufgebracht, um die Tochter des Arbeiters Heymann-Köln, die sich in Bewahrung einer französischen Familie in Nancy befindet und für die ein Pflegsgehalt von 3000 Franken

er ja wieder. Der Chef langweilt sich, und der Schief-Angige ist ein scharfer Kopf. Ob aber auch ganz loyal? Ich weite, der spekuliert längst auf eigene Hand, deshalb möchte ich ihm gerade hierin keinen Einbruch geben. Ich selber kann nicht vom Platz, ergo müssen Sie. Vertrauensmann, ran. Wenn Sie die elektrische nehmen, sind Sie in 'ner guten halben Stunde wieder hier. Das wird so einen forschten Kerl wie Sie doch nicht um."

Volrad lachte anerkennend. Unter Gott, als ob ihm der Weg an sich was ausmache, seine Belagerung hatte natürlich tiefer liegende Gründe. Es half nichts, er mußte hin. Und da er zu völlig ungewohnter Stunde kam, war es ja möglich, daß er die Frau, die er jetzt wie das höllische Feuer zu meiden gedachte, gar nicht bei dem Chef antraf.

Er fand den Kommerzienrat dann in der Tat allein. Er ruhte einam grübelnd auf seinem Gangstuhl, der, auf sinnreiche Art konstruiert, dem hilflosen Mann durch einen leicht und sicher funktionierenden Mechanismus immerhin einige Bewegungsfreiheit gestattete. Da Bräutigam eben noch die Finger zu rühren vermochte, drückte er durch einen leichten Druck an einen Hebel eine Platte in seinen Bereich, die Schreibzeug und Bücher beherrschte und ihm ebenso als Schreibunterlage diente, wobei er es freilich meißt mit seiner Namensunterzeichnung bewenden ließ und im übrigen seinem Sekretär diktierte. Die Unterschrift machte ihm auch jetzt keine Mühe, nachdem er sich von der Mentalität des Herrn Wenzel geteilt hatte.

„Da, wenn ich Sie nicht hätte, Köhler,“ lächelte er dankbar. „Sie sind mir in dieser Zeit ein rechter Gottesgesegener geworden. Böllig eingeschult, wie Sie nun sind, bewahren Sie sich vor. Es ist mir ein lieber Gedanke, Sie später einmal die Geschäfte in meinem Geiste fortzuführen zu lassen. Köhler, versprechen Sie es mir. Sie werden mein Haus nicht verlassen, die Firma leiten, bis mein Junge sie bereit übernehmen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Vortrag über physikalische Probleme. Innerhalb der Beamten-Vereinigung der Firma Ernst Heider behandelte Dr. Riederich-Weitzfeld in einem interessanten Vortrag verschiedene physikalische Probleme. Der Redner sprach über einige Erscheinungen, die Allgemeinart jedes Gebildeten sein müßten, in leicht faßlicher Weise. Besonders erörterte er die Fragen: Warum ist der Himmel blau? Das Wesen der Gegenfarben, Ursachen der Körperfarben. Was ist Licht? Der Wellenlängen; wie man Sternengeschwindigkeiten mißt. Warum ist der Schnee weiß? Reicher Beifall wurde dem Redner für seine interessanten Ausführungen.

Von den Auer Lichtspielbühnen.

Wpoko-Wirtschaftliche Aue. In dem Bestreben, alle kino-technischen neuen Errungenschaften den billigsten Wpoko-Wirtschaftsapparat zu machen, ist in diesen Tagen eine Spiegelreflektor-Lampe aufgestellt worden, die geradezu Wunder zu wirken scheint. Mit ungehörter Schärfe, klar und deutlich erkennbar bis in die geringsten Einzelheiten, verblüffend hell und plastisch, erscheinen die Bilder jetzt auf der weißen Wand, wie man das kaum für möglich halten sollte. Unter solchen Umständen gewinnen die Vorstellungen noch um ein beträchtliches und alle Kinofreunde werden dankbar dafür sein, daß diese jüngste Erfindung der Filmbildungstechnik so schnell Anwendung in den Auer Wpoko-Wirtschaftsapparat gefunden hat. Auch das derzeitige neue Programm ist ganz vorzüglich. Das zweite Leben, ein Film in fünf Akten, behandelt in spannenber Weise einen kriminal-polizeilichen Fall. Der Regisseur hat den unter schärzlicher Mitarbeit hergestellten Film dadurch allen Lesern verständlich gemacht, daß die Phantasie- und Traumbilder von den Wirklichkeitsbildern leicht erkennbar sind, weil sie in expressivem Rahmen sich abspielen. Physiologisch sind die einzelnen Bilder vollkommen, die Darstellung ist erstklassig, die Ausstattung pompös. Dasselbe ist bei dem siebenaktigen Film: 20000 Meilen unter See der Fall. Jules Verne'sche Phantasien (von denen einige inzwischen zur Wahrheit geworden sind), spielen hier am Auge des Zuschauers in sehr verschwenderischer Ausmachung vorüber. Den Hauptwert aber geben dem Film die unterhaltend und spannend, sondern auch lehrreich, so daß ihre Beschäftigung nur bestens zu empfehlen ist.

Vermischtes.

Ein junger Lebensretter. Aus Köln wird gemeldet: Dem 11jährigen Schüler Peter Zauns, der im Mai 1921 mit Mut und Entschlossenheit einen anderen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde die Bronzeplakette nebst Abzeichen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft für Rettung aus Lebensgefahr überreicht.

Erkrankung an schwarzen Pocken. Da im Kreise Helberug sieben Fälle von schwarzen Pocken vorgekommen sind, von denen zwei tödlich verliefen, hat das Landesgesundheitsamt Memel die Schutzpockenimpfung angeordnet. Die Pocken sind in Litauen aufgetreten und in das Memelgebiet eingeschleppt worden. Es ist festgestellt worden, daß in den Grenzgebieten Litauens überall die schwarzen Pocken herrschen.

Der rettende Müllehaufen. Aus Furcht vor Strafe selzte sich im Hause Simplicianstraße 30 in Berlin der 9jährige Pflegesohn einer Familie aus dem Fenster des 2. Stockes auf den Hof. Der Junge fiel auf den angesammelten Müllehaufen und blieb so unverletzt.

Geführt, der es fürchtbar entstellte, denn zu der Beerdigung hatte sich, aufreizender noch, die dämonische Sünde gefestigt, und sie drückte kaltblütig das verhängnisvolle Ratsschicksal auf die weiße Stirn der Frau und stachelte: „Wer steht zwischen dir und dem Mann deiner Liebe, — ein Preis, ein unheilbar Siecher, der allem abgestorben ist, was ihn erheitert, ihn der Welt nutzbar mache, ein lebender Toier, der lieber heut denn morgen zur ewigen Ruhe einginge und dennoch Jahre und Jahre ihm und dir zur Last sitzen mag. Er brach deine falsche Jugend, ohne dir je deiner Wesenheit Vollendung zu geben, nun sollte er dir billig aus dem Wege gehen, auf dem dir des Lebens Preis winkt. Schlebe ihn fort. Befreie dich. Das gebietet die Selbsthaltung. Das Leben ist ein Wettspiel. Wer gewinnen will, muß Hindernisse niederrennen, muß selbst über Leichen schreiten können. — Und hier wärest du nicht mal Verbrecherin, nur Erbsünderin.“

Derart löste die Sünde. Ihr Wal stand rot auf dem mit kaltem Schweiß bedeckten bleichen Stirn. Dennoch, Jella erschauerte nicht. Höhere Vorstellungen brannten in ihrer verzerrten Seele.

„Befreie ihn und dich.“ — Sie konnte nichts anderes mehr denken. —

Am Spätnachmittag des gleichen Tages mußte Wollrad sich zum andern Mal in die Villa begeben. Er hätte das lieber vermieden. Weilen, es handelte sich um einen gewinnreichen Börsencoup, der dennoch nicht ohne Wissen des Chefs gewagt werden durfte, aber die heutige Entscheidung verlangte. „Und da Sie einmal persona gratissima sind, Köhler,“ sagte Herr Schwarz, „werden Sie den Chef am wenigstens fördern. Seine Unterschrift muß ich schlechterdings haben und das gleich. Zwölf Schade, wenn uns dieser Coup verloren ginge.“

„Können denn Reichmann nicht?“ verfezte Wollrad unglücklich, „der hat doch auch einen Stein im Weg da oben.“

„Um, ich weiß doch nicht. Den Weg zur Villa kennt